

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16137
Mittwoch, 15. September 2021

Weizen-Ernteprognosen für Kanada und Frankreich neuerlich herabgesetzt	1
LK OÖ zur Landtagswahl: Mit Stimmabgabe gezielt bäuerliche Interessen stärken	2
Eva Schulev-Steindl wird neue Rektorin der Universität für Bodenkultur	4
Schweiz: Gentechnik-Akzeptanz in der Landwirtschaft eventuell höher als erwartet	5
Steiermarkhof feiert Doppelgeburtstag: 70 Jahre Bildungszentrum und 50 Jahre Kulturarbeit	6
Tirol: Bäuerliche Direktvermarktung wird weiter forciert	7
Anfangs belächelt, mittlerweile etabliert: Zehn Jahre Nordtiroler Weinbauverband	8
Ukraine rechnet 2021/22 mit deutlichem Anstieg der Sonnenblumenöl-Produktion	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Weizen-Ernteprognosen für Kanada und Frankreich neuerlich herabgesetzt

Börsen ziehen an - Kanadas Durumpreis verdoppelt - Raps als Vorgeschmack auf "Farm to Fork"

Wien, 15. September 2021 (aiz.info). - Das nationale Statistikamt Statistics Canada (StatCan) und das französische Landwirtschaftsministerium setzten die Prognosen für die Weizenernten ihrer Länder neuerlich herab. Frankreich ist größter Getreideproduzent sowie Exporteur in der EU und Kanada einer der Big-Player am Weizenweltmarkt. Nach Europa liefert Kanada Durum sowie neben diesem Weizen auch Canola-Raps. StatCan senkte die Zahl für die Weizenernte 2021 auf 21,7 Mio. t nach 22,9 Mio. t in der August-Schätzung. Das Pariser Agrarressort erwartet nun für Frankreich 36,06 Mio. t Weichweizen gegenüber 36,69 Mio. t im Vormonat. Während Kanada unter einer furchtbaren Dürre litt, war es für den französischen Weizen zur Erntezeit zu nass. Dies schädigte nicht nur die Erträge, sondern zog auch massive Qualitätsprobleme nach sich. Die internationalen Warenterminbörsen reagierten mit Kursgewinnen. An der Euronext übersprang der Weizenkontrakt zur Lieferung wieder die 240-Euro-Marke mit einem Schlusskurs am Dienstag von 243 Euro/t, das sind 29% mehr als vor genau einem Jahr. * * * *

Die 21,7 Mio. t bedeuten, dass Kanadas Weizenernte 2021 um mehr als 38% hinter das Vorjahresergebnis von 35,2 Mio. t zurückfällt. Dies lasse - so das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) in seiner jüngsten Prognose dieser Tage - in der Saison 2021/22 Weizenausfuhren von lediglich 17 Mio. t zu, während es 2020/21 noch 26,42 Mio. t gewesen waren. Allerdings geht das USDA dabei noch von einer Erntemenge von 23,0 Mio. t aus. An Canola-Raps fuhren die kanadischen Farmer laut StatCan 12,8 Mio. t nach 19,5 Mio. t - ein Minus von 34% - ein. An der weltweiten Leitbörse für Raps, der ICE in Winnipeg, stieg der Kurs des Canola-Futures binnen Jahresfrist um 72%, an der Euronext in Paris der von Raps aus der EU um 53% auf aktuell 587,75 Euro/t.

2021 um 46% weniger Durum in Kanada - Preis binnen Jahresfrist verdoppelt

Einen dramatischen Absturz gegenüber dem Vorjahr setzen Kanadas Statistiker auch beim Durum an. Dieser soll heuer 3,5 Mio. t bringen, um fast 46% weniger als die 6,6 Mio. t von 2020. Entsprechend gehen die Durum-Preise - auch für die Lieferungen in die EU - durch die Decke. Die EU-Kommission quotierte den Exportpreis für kanadischen Hartweizen fob St. Lorenz Strom am 8. September mit ungerechnet 495 Euro/t. Damit verteuerte er sich zum Vergleichswert von 250 Euro/t am 9. September 2020 auf nahezu das Doppelte.

Frankreich fährt größere Weizenernte ein - Anteil mahlfähiger Ware aber kleiner

Das Ergebnis der französischen Weizenernte liegt mengenmäßig aber noch immer um 23,6% über dem des schwachen Jahres 2020 und um 8,1 % über dem Fünfjahres-Schnitt. Jedoch erreicht wegen des verregneten Sommers heuer nur ein wesentlich geringerer Teil der Weizenernte vermahlungsfähige Qualität.

EU-Landwirte wenden sich von Rapsanbau ab - Vorgeschmack auf "Farm to Fork"

Wie in der gesamten EU und auch hierzulande wandten sich Frankreichs Landwirte auch zum Anbau für die Ernte 2021 von Raps ab. Trotz der massiven Einschränkung der Fläche soll die französische Rapsernte laut Ministerium heuer aber mit 3,31 Mio. t die des Vorjahres um 0,5% übertreffen.

Marktinsider sehen im Trend des rückläufigen Rapsanbaus in der EU und einer eklatanten Unterversorgung einen Vorgeschmack darauf, was mit der Umsetzung der "Farm to Fork"-Strategie der EU-Kommission blühen könnte: Nämlich, dass mit der Einschränkung des für eine gewisse Ertragssicherheit notwendigen Betriebsmittels für Pflanzenschutz und Düngung die Produktion unwirtschaftlich und letztlich eingestellt werde. Erst dieser Tage veröffentlichten deutsche Wissenschaftler eine Studie, die der "Farm to Fork"-Strategie bescheinigt, bei Milliardenkosten für Umstellung und für Verbraucher kaum ökologischen Nutzen zu bringen. Sie wügte die Produktion in der EU ab, unterminiere letztlich die Selbstversorgung der Union und mache sie von Importen aus anderwärtiger Produktion mit niedrigeren Umweltstandards abhängig.

So schränkten die Landwirte in Österreich laut Daten der AMA und von Coceral den Rapsanbau von der Spitze im Jahr 2013 mit 58.469 ha zur heurigen Ernte auf 28.000 ha oder um 52% ein, die Produktion verfiel um 64% von 197.000 t auf 70.000 t. Die Rapserzeugung der EU brach von dereinst 21,78 Mio. t im Jahr 2017 bis heuer auf 17,57 Mio. t ein. (Schluss) pos

LK OÖ zur Landtagswahl: Mit Stimmabgabe gezielt bäuerliche Interessen stärken

Langer-Weninger: Für die Land- und Forstwirtschaft steht viel auf dem Spiel

Linz, 14. September 2021 (aiz.info). - "Bei der bevorstehenden Landtagswahl in Oberösterreich steht gerade auch für die Land- und Forstwirtschaft aufgrund der hohen Abhängigkeit von der Politik und den öffentlichen Budgets viel auf dem Spiel. Für die Bauernschaft entscheidend ist vor allem die Rolle des Landes OÖ bei der Mitfinanzierung von EU-Programmen, wie dem Agrar-Umweltprogramm ÖPUL, der Bergbauernförderung und der Investitionsförderung. Das Land finanziert darüber hinaus seit vielen Jahren zusätzliche Maßnahmen für die Landwirtschaft, wie etwa ein flächendeckendes Grundwasser-Vorsorgeprogramm im Grünland und einen Zuschlag zur Bergbauernförderung sowie erhebliche Zusatzmittel für die agrarische Investitionsförderung. Mit diesen Maßnahmen konnte die Position Oberösterreichs als Agrarland über die Jahre hinweg weiter ausgebaut werden", betont Landwirtschaftskammer (LK)-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**. * * * *

"Das zeigen auch die aktuellen Zahlen zur AWS-Investitionsprämie, bei der knapp ein Drittel der bundesweiten Anträge in der Landwirtschaft auf Oberösterreich entfällt. Zusätzliche Impulse im Agrarbereich setzt das Land OÖ mit einer breiten Holzbauoffensive, der Forcierung von Energie aus Biomasse und mit festgelegten Mindestvorgaben beim Einkauf regionaler und biologischer Lebensmittel in Landesküchen sowie mit der seit vielen Jahren konsequent umgesetzten Genussland-Initiative", unterstreicht Langer-Weninger.

"Auch wenn wichtige agrarpolitische Entscheidungen auf EU-Ebene und im Bereich der Steuer- und Sozialpolitik auf Bundesebene getroffen werden, so liegen viele für die Bauernschaft wichtige Kompetenzbereiche in der Verantwortung der Landespolitik. Dazu gehören Raumordnung,

Bauordnung, Naturschutz, Bodenschutz und Pflanzenschutzmittelanwendung ebenso wie Vollzugsentscheidungen im Veterinärwesen. In all diesen Bereichen geht es darum, dass bäuerliche Interessen gewahrt und praxisorientierte Entscheidungen für die Familienbetriebe getroffen werden", so die LK-Präsidentin.

Land OÖ als verlässlicher Partner

"Das Land OÖ hat sich gerade in den letzten Jahren als sehr verlässlicher Partner für die Land- und Forstwirtschaft erwiesen und auch bei zentralen politischen Entscheidungen auf Bundesebene, wie beim Entlastungspaket des vergangenen Jahres, bei der Corona-Krisenbewältigung und bei wichtigen Corona-Hilfen, immer wieder Partei für die bäuerlichen Betriebe ergriffen", erklärt Langer-Weninger.

"Dank der unternehmerischen Initiative der Bäuerinnen und Bauern sowie der gezielten Unterstützung des Landes konnte Oberösterreich seine Marktanteile in der Rinder-, Milch- und Schweineproduktion sowie in anderen Sparten in den vergangenen Jahren weiter ausbauen. Diese Stärkung des Agrar- und Lebensmittelproduktions-Standortes gilt es auch in den kommenden Jahren konsequent fortzusetzen. Dazu müssen bei der kommenden Landtagswahl jene politischen Kräfte gestärkt werden, die auch den Interessen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Lebensmittelwirtschaft ein entsprechendes Gewicht einräumen", appelliert die Kammerpräsidentin.

Pflege als politische Herausforderung

Eine zentrale gesellschaftliche und politische Herausforderung stelle die Zukunft der Pflege dar. Auch hier gelte es, die Realität und Herausforderungen in den bäuerlichen Familien entsprechend zu berücksichtigen. Dazu brauche es einerseits die Einführung eines Pflege-Daheim-Bonus, um Pflegeleistungen innerhalb der Familien finanziell besser und ausreichend anzuerkennen, sowie eine höhere öffentliche Bezuschussung für 24-Stunden-Pflegekräfte, um diese auch für bäuerliche Familien besser leistbar zu machen. "Auch hier geht es darum, bei den kommenden Wahlen jene politischen Kräfte zu stärken, die sich für ein leistbares Altern in Würde und vertrauter Umgebung einsetzen", so Langer-Weninger.

Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen

Gleichzeitig mit der Landtagswahl finden in Oberösterreich auch Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen statt. "Auch in der Gemeindepolitik gehe es um wichtige Entscheidungen für die Land- und Forstwirtschaft sowie um das Grundeigentum. Auch hier sind die Bäuerinnen und Bauern gefordert, jene Politiker zu unterstützen, von denen sie berechtigt und verlässlich die bestmögliche Unterstützung ihrer Interessen erwarten können", stellt die LK-Präsidentin fest.

"Ich rufe daher alle Bäuerinnen und Bauern, Hofübergeber sowie Grundeigentümer auf, am 26. September verlässlich zur Wahl zu gehen, denn für uns alle geht es in den nächsten Jahren um viel", appelliert Langer-Weninger. (Schluss)

Eva Schulev-Steindl wird neue Rektorin der Universität für Bodenkultur

Juristin und Expertin für Klima- und Umweltrecht wird zweite Frau an der Spitze seit Bestehen der Boku

Wien, 15. September 2021 (aiz.info). - Die Juristin und Expertin für Klima- und Umweltrecht, **Eva Schulev-Steindl**, wird neue Rektorin der Universität für Bodenkultur (Boku). Sie tritt am 1. Februar 2022 ihr Amt an und folgt damit Hubert Hasenauer, der sich nicht für eine weitere Amtsperiode beworben hatte. Schulev-Steindl ist damit die zweite Frau an der Spitze der Boku seit deren knapp 150-jährigen Bestehen. "Mit unserer neuen, renommierten Rektorin werden wir gemeinsam weiter die Position der Universität als eine der führenden Nachhaltigkeitsuniversitäten Europas stärken. Als Top-Klima- und Umweltjuristin bringt sie dazu exzellentes Know-how und damit die besten Voraussetzungen für die Stärkung der Wettbewerbsposition der Boku in einem zunehmend globalisierten Umfeld mit", erklärte der Vorsitzende des Universitätsrats, **Kurt Weinberger**, bei der gestrigen Vertragsunterzeichnung. * * * *

Eva Schulev-Steindl ist aktuell am Institut für Öffentliches Recht und Politikwissenschaft an der Universität Graz tätig, wo sie einen Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Wirtschaftsrecht innehat. Die gebürtige Wienerin ist Magistra der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Doktorin der Rechtswissenschaften und erwarb sich einen postgradualen Master of Laws an der London School of Economics and Political Science. Ihre langjährige Universitätskarriere führte sie unter anderem auch sechs Jahre an die Boku, an die sie 2008 auf eine Professur für Rechtswissenschaft berufen wurde. Hier war sie ab 2009 auch stellvertretende Senatsvorsitzende und Vorsitzende der Schiedskommission. "In dieser Zeit habe ich die Boku und die an ihr tätigen Menschen aus fachlicher und persönlicher Sicht sehr zu schätzen gelernt", so Schulev-Steindl. "Die Rückkehr an die Boku in der Funktion einer Rektorin freut mich ganz besonders."

Seit Beginn der universitären Laufbahn von Schulev-Steindl nehmen umwelt- beziehungsweise nachhaltigkeitsbezogene rechtliche Themen in ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit einen zentralen Stellenwert ein: "Das Profil der Boku als eine technisch-naturwissenschaftliche, interdisziplinäre Life-Sciences-Universität ist einzigartig und verschafft ihr in weiten Bereichen ein Alleinstellungsmerkmal. Die Vielfalt der an ihr vertretenen Disziplinen und Fächer ermöglichen es der Boku wie kaum einer anderen Universität, aktuelle, gesellschaftlich höchst relevante Probleme wie den Klimawandel oder die Biodiversitätskrise auf hohem wissenschaftlichen Niveau zu untersuchen und adäquate, der Komplexität dieser Phänomene Rechnung tragende Lösungsansätze zu entwickeln. Diesen wissenschaftlichen 'Unique Selling Point' der Boku gilt es klarer und noch stärker im universitären Wettbewerb zu verankern." (Schluss)

Schweiz: Gentechnik-Akzeptanz in der Landwirtschaft eventuell höher als erwartet

Neue Züchtungsmethoden sollten im aktuellen Kontext diskutiert werden

Bern, 15. September 2021 (aiz.info). - Seit der Annahme einer entsprechenden Volksinitiative im Jahr 2005 gilt in der Schweiz ein Moratorium für die Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) in der Landwirtschaft. Diese dürfen folglich nur zu Forschungszwecken angebaut werden. Seither wurde das Gentech-Moratorium durch das eidgenössische Parlament dreimal verlängert und gilt nun noch bis Dezember 2021. Die Bundesregierung strebt nun eine weitere Verlängerung bis Ende 2025 an, und diesmal soll die Verlängerung des Moratoriums auch die moderne Genom-Editierung umfassen, berichtet der LID-Mediendienst in Bern. Damit würde dieses für die Pflanzenzüchtung vielversprechende Werkzeug gleich streng reguliert bleiben wie die klassische Gentechnologie. Das häufige Argument, dass die Schweizer Konsumenten gentechnisch veränderte Produkte ohnehin ablehnen würden, stehe aber auf wackeligen Beinen, heißt es in einem Bericht von **Angela Bearth**. Sie arbeitet als Wissenschaftlerin an der Professur für Konsumverhalten der ETH Zürich. * * * *

"Befürworter des Moratoriums verweisen oft auf ältere Studien, die sich auf die frühen Gentechnik-Methoden beziehen, oder sie stützen sich auf ungeeignete Daten. Beispielsweise wird häufig eine Befragung des Bundesamts für Statistik als Beleg für die mangelnde Konsumentenakzeptanz zitiert. Darin geben Verbraucher jährlich an, wie gefährlich sie Gentechnologie bei der Produktion von Lebensmitteln finden. Diese wird demnach als vergleichbar gefährlich eingeschätzt wie die sinkende Biodiversität, synthetische Pflanzenschutzmittel oder der Klimawandel", erläutert die Forscherin.

Um zu beurteilen, wie Schweizer Konsumenten zur Gentechnologie stehen, bräuchte es neue sozialwissenschaftliche Daten, die der Komplexität des Sachverhalts gerecht würden, meint Bearth. Seitdem die Wählerinnen und Wähler die "Gentechfrei-Initiative" im Jahr 2005 angenommen haben, hätten sich Wissenschaft und Gesellschaft enorm weiterentwickelt. So seien die neuen Verfahren der Genom-Editierung viel präziser als die frühere Gentechnik, und sie "bergen das Potenzial, krankheitsresistente und klimatolerante Kulturpflanzenarten effizient zu züchten, ohne artfremde DNA ins Erbgut einbauen zu müssen", so die Wissenschaftlerin.

Außerdem hänge die Wahrnehmung auch vom Kontext ab: Aus der Risikoforschung wisse man, dass Menschen ein kleines Maß an Unsicherheit akzeptierten, wenn sie einen persönlichen oder gesellschaftlichen Nutzen erkennen würden. Sie halte es deshalb für denkbar, dass die Gesellschaft angesichts der drängenden Probleme wie Pestizideinsatz, Klimawandel und Artensterben neue Technologien eher annehmen werde, so Bearth. (Schluss)

Steiermarkhof feiert Doppelgeburtstag: 70 Jahre Bildungszentrum und 50 Jahre Kulturarbeit

Treffpunkt von Stadt und Land sowie bedeutsames Sprungbrett für junge steirische Künstler

Graz, 15. September 2021 (aiz.info). - "Eine gute Aus- und Weiterbildung ist das Werkzeug, um harte Nüsse selbst zu knacken. Sie ist ein wichtiger Begleiter für ein erfülltes Leben", betonte der steirische Landwirtschaftskammer (LK)-Kammerpräsident **Franz Titschenbacher** anlässlich des doppelten Jubiläums des Steiermarkhofs. Der Steiermarkhof ist seit 1951 das Bildungs-, Tagungs- und Kulturzentrum der LK Steiermark. Jährlich kommen mit steigender Tendenz mehr als 70.000 Bildungsfreudige zum Bilden, Tagen und Nächtigen im Grünen. Pro Jahr werden rund 2.000 Weiterbildungsveranstaltungen in den 20 modernen, multimedial ausgestatteten Seminarräumen durchgeführt. Die Hälfte dieser Räume ist sogar mit modernster Hybridtechnik für Online-Seminare und -Konferenzen ausgestattet. Einzigartig ist, dass alle 70.000 Teilnehmer auch Zugang zu zeitgenössischer Kunst von jungen steirischen Künstlern haben. * * * *

Stier "Philo" aus Bronze enthüllt

Große Wertschätzung erhielt das Wirken des Steiermarkhofs als Bildungs- und Kulturzentrum bei der 70-Jahr-Jubiläumsfeier durch die Anwesenheit von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, der Landesräte Johann Seitinger und Christopher Drexler sowie des Bürgermeisters der Landeshauptstadt, Siegfried Nagl. Gemeinsam mit LK-Präsident Titschenbacher, Vizepräsidentin Maria Pein und Kammerdirektor **Werner Brugner** enthüllten die Ehrengäste den Stier "Philo" aus Bronze. Diese neue Skulptur ist ein eindrucksvolles Symbol für die wirksame Kraft ständiger Weiterbildung, für die Offenheit des Steiermarkhofs sowie die Landwirtschaft, die täglich unseren Tisch mit wertvollen Lebensmitteln deckt.

Brugner: Aktivstes Bildungshaus mit attraktivem Kurs- und Weiterbildungsangebot

"Das interessante, nutzbringende Weiterbildungsangebot umfasst im landwirtschaftlichen Bereich die immer stärker nachgefragten Facharbeiter- und Meisterausbildungen sowie die fachspezifischen Weiterbildungskurse für die Bäuerinnen und Bauern", betont Brugner. Und weiter: "Der großen Nachfrage nach mehr Wissen über heimische, saisonale Lebensmittel, insbesondere durch die urbane Bevölkerung, werden wir mit der Hofkochschule und dem Bildungsschwerpunkt 'Gesundheit und Ernährung' gerecht." Weitere Herzstücke der Bildungsarbeit des Steiermarkhofs sind die Themen "Persönlichkeitsentwicklung", "Kreatives Gestalten" sowie "Kunst und Kultur". Zusammengefasst sind die Seminarangebote im Bildungsmagazin. Darüber hinaus bietet der Steiermarkhof Firmen und Gewerbetreibenden ideale Schulungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für ihre Mitarbeiter an.

Hofkochschule und erste Großküche Österreichs, die mit regionalen und saisonalen Produkten kocht

"Das Interesse der Steirerinnen und Steirer, insbesondere der urbanen Bevölkerung an regionalen und saisonalen Lebensmitteln, wächst. Als Lebensmittelproduzenten ist es unsere Aufgabe, dieses wertvolle Wissen darüber weiterzuvermitteln", sagt Titschenbacher. Speziell ausgebildete Seminarbäuerinnen und unsere Ernährungsexpertinnen vermitteln in der Hofkochschule bei jährlich

500 Kochkursen und kulinarischen Veranstaltungen den rund 7.500 Teilnehmern die Vorzüge heimischer Lebensmittel. Regionales kommt auch auf die Teller der Kursteilnehmer: Als erste Großküche Österreichs kocht der Steiermarkhof saisonal und regional. Ein Drittel der Lebensmittel kommt von Bauern im Umkreis von 30 km, ein Drittel sind Bio-Lebensmittel und ein Drittel kommt aus der Steiermark beziehungsweise aus Österreich. Jährlich werden mehr als 40.000 Mittagessen serviert. Auch alle Säfte kommen aus der Region, Cola und Co. werden nicht angeboten.

Landwirtschaft trifft zeitgenössische Kultur: Drei Hofgalerien sind Sprungbrett für junge steirische Künstler

Die Hofgalerie im Steiermarkhof ist ein Raum für zeitgenössische Kunst mit innovativem Programm. Drei Ausstellungen sind aktuell zu sehen: In der Hofgalerie im Erdgeschoss stellt Herbert Soltys seine Bilder zum Thema "Bleibt-treu" aus. In der Tiefgalerie im Untergeschoss ist eine große Ausstellung der Ortweinschule Graz mit dem Titel "Und plötzlich" zu sehen. Die Hochgalerie im ersten Stock zeigt Bilder von "Frauen im Atelier" der steirischen Gegenwartskünstlerin Annemarie Dreiholz-Humele. Im Hofgarten des Steiermarkhofs ist ein 5.000 m² großer Skulpturenpark zu bestaunen, der jetzt um den Bronze-Stier "Philo" erweitert wurde. (Schluss)

Tirol: Bäuerliche Direktvermarktung wird weiter forciert

Landwirtschaftskammer unterstützt mit verstärktem Beratungsangebot

Innsbruck, 15. September 2021 (aiz.info). - Die Direktvermarktung von bäuerlichen Produkten liegt im Trend. Nicht nur bei den Konsumenten ist hier eine steigende Nachfrage zu spüren, auch bei den bäuerlichen Betrieben selbst ist das Interesse groß. Die Corona-Krise hat diese Entwicklung noch einmal beschleunigt, weshalb die Landwirtschaftskammer (LK) Tirol das Thema Direktvermarktung als Jahresschwerpunkt für 2021 gewählt hat. "Neben einem verstärkten Beratungsangebot wollen wir mit Best-Practice-Beispielen aufzeigen, welche individuellen Möglichkeiten sich auf den Betrieben bieten", erklärt LK-Präsident **Josef Hechenberger**. * * * *

Vielseitigkeit ist gefragt

"Gerade der Einstieg in die Direktvermarktung ist für viele eine große Hürde, da zahlreiche Aspekte zu beachten sind. In der Landwirtschaft muss man ein sehr vielseitiges Wissen vorweisen und sich in unterschiedlichen Themengebieten auskennen. Das reicht vom Pflanzenschutz über Veterinärmedizin bis hin zu Marketing und Steuerwesen. Daher ist es wichtig, für die Interessierten Anlaufstellen zu bieten, wo viele Fragen beantwortet werden können. In der Direktvermarktung gibt es keinen Probelauf, da muss einfach alles passen", erläutert LK-Vizepräsidentin und Landesbäuerin **Helga Brun Schmid**.

Was alles hinter der Herstellung von bäuerlichen Lebensmitteln steckt, muss den Konsumenten auch vermittelt werden. Diese Aufgabe übernehmen vor allem die Funktionärinnen der Tiroler Bäuerinnenorganisation, wie die stellvertretende Bezirksbäuerin **Maria Burgmann** unterstreicht: "Wir sehen uns als Botschafterinnen für unsere Lebensmittel. Im Gespräch mit Kunden, bei Vorträgen an Schulen, bei Veranstaltungen etc. versuchen wir, den Zusammenhang zwischen unserer Arbeit am Hof und den Lebensmitteln aufzuzeigen. Nur wer weiß, wie seine Lebensmittel produziert werden, kann auch eine bewusste Kaufentscheidung treffen. Im Austausch mit der Bevölkerung zeigt sich,

dass die Menschen sehr aufgeschlossen und dankbar für den Einblick in unsere Arbeit sind", berichtet Burgmann.

Chance für junge Betriebsführerfamilien

"Der Bezirk Kitzbühel ist stark touristisch geprägt. Dementsprechend ist auch für die Landwirtschaft die Zusammenarbeit mit dieser Branche wichtig. Gerade in der Corona-Pandemie hat sich aber auch gezeigt, dass wir auf die heimische Bevölkerung zählen können. Der Zuspruch und der Rückhalt waren enorm. Aber auch die landwirtschaftlichen Betriebe haben mit innovativen Ideen ihre Anpassungsfähigkeit bewiesen. Generell lässt sich beobachten, dass gerade junge Hofübernehmer in der Direktvermarktung eine Zukunft sehen und sich dieses anspruchsvolle Betätigungsfeld auch zutrauen. Das spürt man sowohl bei der vielseitigen Produktpalette als auch bei den Vermarktungswegen", führt Bezirksobmann **Josef Fuchs** aus. (Schluss)

Anfangs belächelt, mittlerweile etabliert: Zehn Jahre Nordtiroler Weinbauverband

Konstante Weiterbildung und Professionalisierung

Innsbruck, 15. September 2021 (aiz.info). - Vor der "Kleinen Eiszeit" im 16. Jahrhundert war in Nordtirol der Weinbau verbreitet. Qualität und Herstellung der mittelalterlichen Weine können mit den heutigen Qualitätsweinen nicht verglichen werden, doch die Kultivierung von Weinstöcken hat in Tirol durchaus Tradition. Vor mittlerweile zehn Jahren haben sich einige engagierte Pioniere in Sachen Weinbau zum Nordtiroler Weinbauverband zusammengeschlossen und diese Tradition wieder aufleben lassen. * * * *

Beginnend mit neun Mitgliedsbetrieben, hat sich der Verband kontinuierlich weiterentwickelt - sowohl qualitativ als auch quantitativ. Vor allem durch die Organisation von diversen Weiterbildungsveranstaltungen konnten so nicht nur die Vielfalt, sondern auch die Qualität der erzeugten Tropfen stets weiter ausgebaut werden, wie Obmann **Peter Zoller** schildert: "Anfangs wurden wir schon von einigen belächelt. Mittlerweile haben wir auf unseren Betrieben das Know-how und die Infrastruktur, um auch im - verglichen mit anderen Weinregionen - Kleinen große Weine zu produzieren. Wir konnten auch schon einige Auszeichnungen nach Tirol holen, was uns natürlich besonders stolz macht und zugleich wieder neue Motivation gibt."

Die Vielfalt macht's

Während der Weinbau in anderen Bundesländern einen größeren Anteil aller landwirtschaftlichen Betriebe ausmacht, ist er in Tirol nach wie vor eine Nische. Diese wird aber mehr und mehr genutzt: "Mittlerweile haben wir in 29 Gemeinden Betriebe, die Weinbau betreiben. Viele junge Interessierte mit den entsprechenden Voraussetzungen sind beim Nordtiroler Weinbauverband gut aufgehoben, wenn es um fachliche Fragen geht. Auch wir als Kammer unterstützen mit unserer Beratung, und es freut mich zu sehen, dass das Thema Weinbau im Bundesland immer mehr Fuß fasst und damit die Vielfalt unserer Landwirtschaft bereichert wird", gratulierte Kammerdirektor **Ferdinand Grüner** zum Verbandsjubiläum.

Die aktuell 75 Verbandsmitglieder bewirtschaften zusammen eine Weingartenfläche von rund 20 ha. Vermarktet werden bei den Weißen die Sorten Chardonnay, Müller-Thurgau, Sauvignon Blanc, Grüner Veltliner, Riesling, Weißburgunder, Muskateller, Solaris, Kerner, Muscaris sowie bei den Roten Pinot Noir, Zweigelt, Rösler, Regent, Cabernet Jura, Cabernet Cortis und Baco Noir. (Schluss)

Ukraine rechnet 2021/22 mit deutlichem Anstieg der Sonnenblumenöl-Produktion

Exporte dürften ebenfalls signifikant steigen

Kiew, 15. September 2021 (aiz.info). - In der Ukraine könnten im angelaufenen Wirtschaftsjahr (September 2021 bis August 2022) mehr als 7,22 Mio. t Sonnenblumenöl erzeugt werden gegenüber rund 5,93 Mio. t in der vergangenen Saison, schätzt die nationale Vereinigung der Ölmühlenunternehmen Ukrolijaprom. Gut 6,55 Mio. t davon dürften für den Export bereitstehen, führte Geschäftsführer **Stepan Kapschuk** bei der internationalen Fachkonferenz "Black Sea Oil Trade-2021" in Kiew aus. Im Jahresvergleich würden damit die Ausfuhren um 22% steigen. Die Grundlage für die optimistische Schätzung stelle eine höhere Sonnenblumenernte 2021 dar, die mit voraussichtlich etwa 16,5 Mio. t das Vorjahresergebnis um 26% überschreiten sollte, heißt es weiter. (Schluss) pom